

Wittenberg, den 5. Jan. 1802.

Wohlgeachtet, nicht nur zuversichtlich bedauern ich Sie, theurer
Freund, wegen der absonderlichen gemachten Veränderung der
Verfassung, nach Mißgunst und Cabalen in der That nun
mögen. Ein böses Geschick hat den alten Johann. Waller
doch Gott dieß die letzte Verfassung nun der Art setzen
lassen, und Johann in dem Namen nur und das die vielen
Leiden der unglücklichen nach ständiger Angelegenheiten weniger
Kraft einzuwirken lassen. Nun geschiede es
daß Sie sich mit allen den Thingen. Dieß ist mein ausdrück-
licher Wunsch.

Wem zur Hauptsache für dießmal.

Ganzlich sicher ich Johann, daß Sie sich meine lieben Mayen
so wenigstens stellen. Auch sehr ich nachherstlich in
Johann dieß ist mein ganzes Vertrauen. Da ich doch mit
allen mir in Freyberg gehalten wird, zu wenig bekannt
bin, so will ich Johann nur meine Gedanken sagen, Johann
aber selbst die Anordnung und Einrichtung der Stunden
und was Sie glauben, daß ihm daselbst zu lauern
von nützlichsten und nöthigsten ist, ganz überlassen.
Allein was davon Schriftlich hat, mit Rücksicht und Nutzen
für die Gemeine zu schreiben zu können, möchte mir
wohl der Hauptwerk sein, magen vielleicht unvorsichtig
Fremde und unheimliche Kenntnisse ihn vorzüglich
nöthig sein dürften. In mathematischen Kenntnissen
hat er dieß letzte Jahr in Lebnisse ganz gute Vor-
schritte gemacht, und scheint Vorwissen davon zu haben.